



Wandel der Geschlechterrollen

Die Vollversammlung der Diözesansynode im Bistum Trier deutet die prägende Entwicklung des Wandels der Geschlechterrollen folgendermaßen:

Im Licht des Evangeliums sehen wir im ***Wandel der Geschlechterrollen*** ein Zeichen der Zeit, insofern

er die Gleichwertigkeit von Frau und Mann mit ihren vielfältigen Charismen in den Blick rückt, die sich dem Schöpferwillen Gottes verdankt. Gottes Geist ist ausgegossen über alle. Die Vielfalt der Gnadengaben hat Konsequenzen für Kirche und Welt.

Jeder Mensch ist Gottes Ebenbild. Als Gottes Ebenbild haben Menschen ihre Würde; diese Würde gibt Frauen und Männern gleiche Rechte. Mit ihren je eigenen weiblichen und männlichen Eigenschaften setzen Christinnen und Christen sich fruchtbar in Partnerschaft, Familie, Beruf und Kirche ein.

*In den beiden Arbeitsgruppentagen haben die Mitglieder der Synode bei der Deutung des **Wandels der Geschlechterrollen** folgende Herausforderungen für das Handeln der Kirche im Bistum Trier erkannt:*

Frauen und Männer bereichern mit ihren individuellen Fähigkeiten und von Gott gegebenen Gaben die Dienste: Daher ist die Kirche im Bistum Trier herausgefordert

- zuzulassen, dass Frauen und Männer gleichwertig diskutieren, wenn es um ihre Rolle und um die Ausgestaltung ihres Dienstes in der Kirche des Bistums geht;
- über stärkere Beteiligungsmöglichkeiten von Frauen an Leitungsverantwortung in unserem Bistum zu beraten bzw. die Einbindung von Frauen in allen Räten des Bistums mit beratender Funktion (z.B. Priesterrat und Bistumsdechantenkonferenz) zu bedenken.

Der Wandel der Geschlechterrollen führt dazu, dass auch Männer ihre Rolle in der Gesellschaft und in der Kirche finden müssen. Der Einfluss der überlieferten Rollen und Bilder von Frauen und Männern macht das oft schwierig. Auch in der Kirche bieten die Rollen des „Führens“ und „Geführt-Werdens“ keine Orientierung für die Gestaltung eines gleichwertigen Miteinanders auf Augenhöhe.

Die traditionellen Geschlechterrollen sind vielfach austauschbar geworden. Dieser Wandel ist auch für die Familie sehr bedeutsam; die Vielfalt der Geschlechterrollen auch in der Familie kann die Kirche positiv und als Segen wahrnehmen.

Sexualität ist eine wesentliche Grundlage fruchtbarer Beziehungsfähigkeit. Eine „Verbotsmoral“ wird dieser positiven Lebenskraft nicht gerecht, die den Menschen von Gott geschenkt ist.

Der Respekt vor verschiedenen sexuellen Identitäten und verschiedenen Formen von Partnerschaften findet noch keine breite Akzeptanz in Gesellschaft und Kirche. Gott liebt jeden Menschen und erkennt ihn in seiner Würde an.

Inwieweit kann die Kirche Anwältin sein für eine Akzeptanz unterschiedlicher Formen von Partnerschaft?